

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Carl Pauls, Magdeburg. Druck und Verlag von W. H. Mann & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstöße: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Städtischer Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 208.

Magdeburg, Freitag den 5. September 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Die Krise und die Angestellten.

Die Wirtschaftskrise, die mit so elementarer Wucht eingeseht hat, wirft nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Angestellten aufs Pflaster. Die Zahl der Stellenlosen unter ihnen schwankt von Monat zu Monat. Die Ziffern, die das „Reichsarbeitsblatt“ in seiner Nr. 7 über den Umfang der Beschäftigungslosigkeit im 2. Vierteljahr 1913 mitteilt, sind erschreckend hoch. Die Ermittlungen konnten sich naturgemäß nur auf die organisierten Angestellten beziehen, deren Verbände sich verpflichtet haben, dem kaiserlichen Statistischen Amt ständig über ihre Stellenvermittlung und ihre Stellenlosenunterstützung zu unterrichten. Es ist anzunehmen, daß die Arbeitslosigkeit unter den nichtorganisierten Technikern, Handlungsgehilfen und Bureauangestellten zum mindesten ebenso groß, wahrscheinlich aber noch größer ist; fehlt diesen Kreisen doch der Vorteil der kollegialen Stellenvermittlung.

Für die Statistik der Stellenlosigkeit auf Grund der Unterstützungsanstaltungen im 2. Vierteljahr 1913 haben neun kaufmännische, zwei Bureaubeamten- und sieben Technikerverbände Bericht erstattet, die zusammen 624 681 Mitglieder umfaßten; 421 794 (gleich 67,5 Prozent) davon waren unterstützungsberechtigt. Von ihnen meldeten sich im Laufe des Vierteljahrs nicht weniger als 4560 stellenlos, das macht 1,1 Prozent. Im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs wurden nur 2804 Stellenlose gezählt oder 0,8 Prozent der damals Bezugsberechtigten der Versicherung. Ebenso wie die Zahl der stellenlosen Mitglieder stieg auch die Zahl der Lage, an denen die Unterstützungen zu zahlen waren. Die Gesamtzahl der Arbeitslosentage (einschließlich der Wartezeit vor Eintritt in den Genuß der Unterstützung) wuchs von 99 903 im 2. Vierteljahr 1912 auf 157 643 im 2. Vierteljahr 1913, die Zahl der Tage, an denen wirklich Unterstützung gezahlt wurde, schwoll von 79 966 auf 142 847.

Die Fählung der Stellenlosen, die nicht von den Unterstützungsanstaltungen ausging, sondern von der Stellenvermittlung, ergab noch viel traurigere Einblicke in den Umfang der Stellenlosigkeit. Wenn hier die Zahlen andre sein können als bei der Stellenlosenunterstützung, so ergibt sich daraus, daß die Vermittlungsstellen auch jene Mitglieder berücksichtigen, die nicht unterstützungsberechtigt sind, hier und da vielleicht auch solche, die nicht organisiert sind. Bei dieser Statistik zeigte sich, daß von je 100 Mitgliedern der Verbände im 2. Vierteljahr 1913 durchschnittlich je 1,7 stellenlos waren, während im 2. Vierteljahr 1912 nur 1,3 sich als arbeitslos bei der Stellenvermittlung hatten eintragen lassen. Wie die Stellenlosigkeit seit 1912 gewachsen ist, zeigt die folgende Linie: Prozentjah der Stellenlosen im 1. Vierteljahr 1912: 1,3; im 2. Vierteljahr 1912: 1,3; im 3. Vierteljahr 1912: 1,5; im 4. Vierteljahr 1912: 1,4; im 1. Vierteljahr 1913: 1,6; im 2. Vierteljahr 1913: 1,7.

Die wachsende Beschäftigungslosigkeit trifft aber nicht nur diejenigen, die durch sie direkt brotlos gemacht werden. Auch jene, die in ihrer Stellung bleiben, oder denen es gelingt, nach einer Zeit der Arbeitslosigkeit wieder irgendwo unterzukommen, spüren die Wirkungen der Krise: Das steigende Angebot von Kräften drückt naturgemäß auf die Gehälter. Die Statistiken der einzelnen Organisationen haben ja längst den Bahn zerstört, als wären die Angestellten auf Kissen gebettet; ihre Bezüge stehen für weite Schichten auch älterer, verheirateter Handlungsgehilfen und Bureauangestellten noch unter dem, was ein Industriearbeiter zu verdienen pflegt, während die Ansprüche, die an Kleidung und Auftreten der Angestellten gestellt werden, bedeutend höher sind. Jeder Ausfall in diesen Bezügen muß naturgemäß aufs schwerste empfunden werden. Und diese Ausfälle haben sich eingestellt und mehren sich mit wachsendem Angebot von Arbeitskräften; wird den Beschäftigten nicht unmittelbar das Gehalt gekürzt, so werden doch die Ansprüche an ihre Leistungen hinaufgeschraubt, ihre Behandlung wird rücksichtsloser, man verweigert ihnen Vergütungen und Zulagen, die man unter normalen Verhältnissen hätte gewähren müssen. Wenn's nicht paßt, der kann ja gehen. Draußen warten Bewerber genug. Und diese Bewerber sind am Ende mit noch bedeutend Wenigerem zufrieden, als der „Gegangene“ erhielt; denn der Hunger ist ein vortrefflicher Zutreiber.

Man staunt, wenn man in Zeiten wie diesen den Arbeitsmarkt für Angestellte verfolgt. Welche Gehaltangebote man den Stellenjuchenden zu machen mag! In dem Inserat einer Berliner Tageszeitung suchte vor kurzem ein Unternehmer, der den Mut hatte, mit seinem vollen Namen zu zeichnen, eine Bureauclame für monatlich (!) 10 Mark; halbjährliche Steigerung des Gehalts war freundlichst in Aussicht gestellt. Das ist ein Beispiel für

viele, die vielleicht nicht alle gleich kraß, aber immer noch schlimm genug sind.

Dabei warten weiten Schichten der Angestellten noch besondere Freuden, die geeignet sind, ihre Arbeitslosigkeit zu vermehren, die Krisenwirkungen zu verschärfen und zu verewigen. Die gewaltige Seeresvermehrung soll die Konkurrenz aus den ehemaligen Offizieren und Unteroffizieren ins Ungemessene steigern. Die Gefahr ist um so größer, als der Kriegsminister selbst bereits begonnen hat, für die Offiziere a. D. die Werbetrommel zu rühren, was auf gewisse Kreise sicher nicht ohne Eindruck geblieben ist; und Eindruck dürften auch die Enthüllungen des Krupp-Prozesses gemacht haben, die so deutlich bekundeten, wie manches der ehemalige „Kamerad“ im Verkehr mit den Vertretern militärischer Institutionen, die oft genug die wertvollsten Kunden privater Unternehmungen sind, voraus hat. Diese Konkurrenz muß den Angestellten aber auch deshalb so gefährlich sein, weil die ehemaligen Militärs durch ihre Pensionen instand gesetzt sind, ihre Arbeitskraft besonders billig anzubieten, und weil in ihnen Elemente der Angestelltenklasse zugeführt werden, die nur sehr schwer für gewerkschaftliche Organisationen zu gewinnen sind.

Gleichmaßen wie diese uniformierte Wacht die „eisernen“ Konkurrenz, die Konkurrenz der Maschinen, für viele Tausende von Angestellten. Auch wo die Einführung von Bureaumaschinen Angestellte nicht gerade überflüssig gemacht werden, wirken diese Maschinen doch dahin, daß die Arbeit mechanisiert, vereinfacht wird, daß ungeschulte Kräfte herangezogen werden können, daß ältere, vorgebildete Angestellte verdrängt und durch ungeschulte, jüngere Gehaltdrücker ersetzt werden.

Die Möglichkeit aber, sich dieser Konkurrenz zu entziehen durch Einrichtung eines eignen Betriebs, ist für 90 Prozent und noch mehr heute endgültig dahin. Ganz abgesehen davon, daß die Zeiten wirtschaftlicher Krise ja an sich so ungeeignet wie möglich sind, um ein eigenes Geschäft zu eröffnen: Auch bei günstiger Konjunktur ist das Selbständigwerden für die Massen ein Phantom. Von den rund anderthalb bis zwei Millionen Angestellten, die heute gezählt werden, dürften die wenigsten über jene Mittel verfügen, die nötig sind, um einen konkurrenzfähigen Betrieb zu eröffnen. Schon im Detailhandel, der ja nur einige hunderttausend Angestellte beschäftigt, bedarf die Errichtung eines modernen Geschäfts heute Summen, die ein Angestellter aus seinem Verdienst sicherlich nicht zusammenparen kann. Wieviel weniger aber kommt die Eröffnung eignen Betriebe noch in jenen Industrien und Handelsunternehmungen in Frage, in denen die große Mehrzahl der Angestellten irgendeine Teilarbeit verrichtet — in jenen Geschäftszweigen, in denen der Großbetrieb die Kleinbetriebe schon so gut wie völlig verdrängt hat.

Aus all dem sollten die Angestellten endlich die Konsequenzen ziehen: daß sie „Arbeitnehmer“ sind wie die Massen der Arbeiter auch und im wesentlichen ganz die gleichen Interessen haben. Zweifellos haben die Angestellten ihre besonderen Bedürfnisse und ihre besonderen Wünsche an die Gesetzgebung; zweifellos besteht auch zwischen einem Teile von ihnen und der Arbeiterklasse ein gewisses, aus ihrer Tätigkeit hervorspringender Gegenatz — vor allen Dingen natürlich dort, wo Angestellte geradezu als Aufseher und Antreiber der Arbeiter bestellt sind. Das kann es rechtfertigen, wenn die Angestellten zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen eigne Verbände schaffen. Aber diese Verbände werden ebenso wie die der klassenbewußten Arbeiterklasse, reine Arbeiterinteressen wahrzunehmen haben, werden ebenso wie die Organisationen der Arbeiter gewerkschaftlichen Charakter zu tragen haben, werden im Kampfe gegen das Kapital Hand in Hand arbeiten müssen mit den Gewerkschaften der Industriearbeiter, werden die politische Vertretung ihrer Interessen einzig zu sehen haben in der Partei des Proletariats, in der Sozialdemokratie.

Gerade diese Tage der Krise sollten das lehren. Wohl haben die Regierung und die bürgerlichen Parteien in den letzten Jahren und Monaten sich mit verdächtigem Eifer um die Angestellten bemüht: Man hat ihnen besondere Versicherungsgesetze geschaffen, hat Gesetze behandelt oder verlanget und von der Regierung auch zugestimmt bekommen über eine Einschränkung des Konkurrenzklauselungszugs, über eine Neuordnung der Sonntagsruhe, über einen besseren Schutz der Angestelltenentfindungen, über eine Neuordnung der Rechtsverhältnisse der Bureauangestellten usw. Aber immer blieb man auf halbem Wege stehen; niemals machte man reinen Tisch, sorgte für Einrichtungen, die allein das Interesse der Angestellten im Auge hatten. Und das, was man gewährte, paralysierte man noch zum Teile durch andre Gesetze, wie etwa die Bewilligung der Militärforde-

rungen mit ihrer drohenden Konkurrenz für die Angestellten. Vor allem aber: All diese Palliativmittelchen kleiner Verbesserungen der Rechtsverhältnisse gewisser Angestelltenkreise können nicht über jene Bedrückungen und Bedrängnisse hinweghelfen, die unser heutiges Wirtschaftssystem als solches in so reichem Maße über die Angestellten — wie über alle Lohnarbeiter — ausschüttet: Weit weist es aber jede bürgerliche Partei von sich, irgendwie eingzugreifen in das freie Verfügungsrecht der Kapitalgewaltigen bei der Einstellung und Entlassung von Arbeitskräften, in die Regellofigkeit der Produktion, die naturnotwendig immer wieder zu einer Ueberjättigung des Marktes und damit zu den Krisen führt, in jene dynastisch-militaristische und imperialistische Politik, die das Wettrüsten und die Kriege im Gefolge hat, die notwendigerweise die Krisen verstärken und beschleunigen; keine tut etwas, um der Ausbeutung der Arbeitskraft zum Besten des Profits grundfänglich zu steuern, den Vorteil, den die Einführung von Maschinen für die Produktivität der Arbeit haben kann, den Arbeitenden selbst zugute kommen zu lassen: Statt eine Verkürzung der Arbeitszeit, eine Erhöhung der Löhne bringt deshalb heute jede neue Erfindung den Arbeitern — und die Angestellten gehören dazu — nur eine Herabdrückung ihrer Stellung, wenn nicht direkt die Arbeitslosigkeit.

Beseitigung der privatwirtschaftlichen Konkurrenz, die zur Ausbeutung, zur Ueberproduktion und zu den Krisen führt, Beseitigung des Privatbesizes an den Produktionsmitteln, der es heute dahin gebracht hat, daß vier Fünftel unfres Volkes gezwungen sind, in anderer Lohn und Dienst zu arbeiten, Ueberführung dieser Produktionsmittel in Gemeinbesitz und sozialistische Produktion, die keine Arbeitslosigkeit und keine Krisen mehr kennt, die jeden Fortschritt der Technik ummünzt in Vorteile für die Allgemeinheit, nicht aber bloß für eine kleine Schicht der Besitzenden — das ist auch für die Angestellten das, worauf es letzten Endes ankommt, was ihnen die Befreiung bringen kann.

Wie die Beratung der einzelnen sozialpolitischen Gesetze im Parlament schon immer wieder gezeigt hat, daß die wahren Interessen der Angestellten nur von der Sozialdemokratie wahrgenommen werden, so muß erst recht das letzte Ziel des politischen Machtkampfes, den die Sozialdemokratie kämpft, die Angestellten zu Mitkämpfern machen. Gerade die Zeiten wirtschaftlicher Depression sind der sofortigen Arbeitslosigkeit im Gefolge sind geeignet, die Angestellten darüber aufzuklären, wie sehr ihre Interessen mit denen des gesamten Proletariats identisch sind, die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu beseitigen und durch bessere zu ersetzen.

Je mehr aber die Angestellten sich zu dieser Erkenntnis durchringen, um so schneller wächst die Möglichkeit, den Sozialismus zu erobern. Angestellte und Arbeiter geschlossen nebeneinander im Kampf um die politische Macht das gibt eine Bilanz, der nichts widerstehen kann. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 4. September 1913.

### „Dumme“ und „Geschelte“.

Das grauenhafte Urteil von Erfurt, das, durch die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag vor den Richterstuhl der Öffentlichkeit gezogen, überall aufs entschiedenste mißbilligt wurde und zur Wilderung des Militärstrafgesetzes Anlaß gab, unterliegt der Nachprüfung des Oberkriegsgerichts. Wir würden vor Bekanntgabe des Urteils auf die Angelegenheit nicht eingehen, wenn nicht gewisse Erörterungen in der Presse und Vorgänge bei der Vernehmung der Angeklagten selbst unmittelbar dazu herausforderten.

Gerade noch rechtzeitig zur Beeinflussung der Richter hat die „Kreuzzeitung“ nämlich einen Artikel erscheinen lassen, in dem sie die Forderung, den Gendarmen die Eigenschaft militärischer Vorgesetzter zu nehmen, aufs lebhafteste bekämpft. In diesem Artikel heißt es zum Schluß:

Das Verlangen, die bewährte Einrichtung unserer Gendarmerie zu ändern, nur damit zuchtlose, durch die Lehren der Sozialdemokratie verheßte Wehrleute bei Ausschreitungen gegen die Gendarmerie mit mildern Strafen wegkommen, ist mehr als harmlos.

Dieser verleumderische Ausspruch liegt ganz in der Richtung jener niederträchtigen Geze, die seit Wochen in der konservativen Presse getrieben worden ist. Um das große Verdienst der Sozialdemokratie an der Vermeidung des barbarischen Militärstrafrechts zu verkleinern, wurde die Lüge erfunden, daß sich die Sozialdemokraten im Reichstag der Opfer von Erfurt nur deshalb so lebhaft





# Was die Herbstmode in Kleiderstoffen bringt

## Sämtl. Neuheiten in Herbst-Kleiderstoffen u. Kostümstoffen

sind in grosser Auswahl eingetroffen!

**Neue Farben:** Tango, onyx, canari, bleu/gendarme, Mandarine, bigonia, tête de nègre

**Neue Gewebe:** Rips, Cotelés, Loop, Loden, Schleifenstoffe und Zibelines

### Kostümstoffe

<b>Einfarbige Kostüm-Cheviots und -Diagonals</b> vorzügliche Qualitäten, in glatt und gerauht, speziell in marine, blau u. schwarz, ca. 130-140 cm breit . . . . .	<b>2.75</b>
<b>Einfarbige Kostüm-Coatings, Ripse und Ottomanes</b> fein und dick gerippte Gewebe in allen modernen Farben, vorherrschend marineblau, ca. 130 bis 150 cm breit . . . . .	<b>3.50</b>
<b>Kostüm-Cotelés und Frisés</b> große Neuheit, für Kostüme, in verschiedenen Streifen und Farbenstell., ca. 130 bis 140 cm breit . . . . .	<b>4.50</b>
<b>Original-engl. Kostümstoffe</b> in Kammgarn, Diagonal- u. Schlaufen-Bindungen, einfarbige und melierte Muster, 140 bis 150 cm breit . . . . .	<b>6.50</b>
<b>Halbseidene Kostümstoffe</b> in Popeline, Titonane und Moiré, 110 cm breit, speziell marineblau und schwarz . . . . .	<b>9.50</b>

<b>Melierte Kostümstoffe</b> in Zibeline, Velour- u. Diagonal-Bindungen, in großer Auswahlmusterung, ca. 130 cm breit . . . . .	<b>1.60</b>
<b>Moderne Kostümstoffe</b> gestreift und tartiert, in großer Auswahl, 130 cm breit . . . . .	<b>2.25</b>
<b>Kostümstoffe in englischer Art</b> moderne Koppent- und Schleifenstoffe, 130 bis 140 cm breit . . . . .	<b>3.50</b>
<b>Blaugrüne Schotten</b> in Cheviot, Kammgarn, Velour- u. Zibeline-Bindungen, 110 bis 130 cm breit . . . . .	<b>1.95</b>
<b>Einfarbige Damentube</b> erprobte u. bewährte Qualitäten, tropfenecht und nabelfertig, in allen modernen Farben, 130 cm breit . . . . .	<b>4.25</b>

### Große Saison-Neuheiten in Composé-Stoffen

<b>Reinwollene Cheviots</b> 90 bis 110 cm breit, erprobte Qualitäten in modernen Farben . . . . .	<b>90 Pf.</b>
<b>Cotelé- und Diagonalstoffe</b> 110 cm breit, modernste Stoffe, großes Farbenfortiment . . . . .	<b>2.25</b>
<b>Krepeline- und Kreponstoffe</b> reinwollene u. halbseid. Gewebe, leichtfall. Stoffe für eleg. Toilette, in all. mod. Saisonfarb. . . . .	<b>3.50</b>
<b>Mohär-Krepp und Jacquard</b> aparte Neuheit für Gesellschaftskleider, in schönen Farben . . . . .	<b>5.00</b>

<b>Kammgarne, Wipcord und Popelines</b> 90 bis 110 cm breit, neue Webarten, in allen modernen Farben . . . . .	<b>1.25</b>
<b>Halbseidene Eolennes und Popelines</b> bewährte Qualitäten mit vorzüglichem Seidenglanz in ca. 40 modernen Farben . . . . .	<b>3.00</b>
<b>Halbseidene Jacquards und Damassés</b> größte Saison-Neuheit, für eleg. Gesellschaftstoiletten, in allen modernen Farben . . . . .	<b>3.50</b>
<b>Tuch-Foulés</b> in ca. 30 modernen Farben, leichtfallende Qualität, für Kleider und Blusen, 110 cm breit . . . . .	<b>3.75</b>

### Blusen- und Kinder-Kleiderstoffe

<b>Popeline und Flanelle</b> neue moderne Muster . . . . .	<b>95 Pf.</b>
<b>Krepp- und Krepon-Neuheiten</b> aparte Muster mit farbigen Seidenstreifen . . . . .	<b>1.25</b>
<b>Kaschmir-Schotten</b> für Kinderkleider aparte, reizende Neuheiten . . . . .	<b>95 Pf.</b>
<b>Krepp-Schotten und Jacquards</b> reizende, feingemusterte Stoffe mit farbigen Koppent . . . . .	<b>1.25</b>

<b>Blusen-Velours</b> warme Winter-Qualitäten in modernen Streifen . . . . .	<b>95 Pf.</b>
<b>Englische Flanel-Neuheiten</b> aparte Farbenstellungen . . . . .	<b>1.95</b>
<b>Blaugrüne Karos</b> die große Herbstmode für Wachscheider . . . . .	<b>95 Pf.</b>
<b>Cheviot und Crêpe rayé und Cotelés</b> aparte, mehrfarbige Streifen, auch mit Seide . . . . .	<b>1.70</b>

### Damen-Mäntelstoffe

<b>Loop- und Schleifenstoffe</b> aparte Neuheiten, in engl. Art, 130 cm breit . . . . .	<b>4.50</b>
<b>Zibeline-Stoffe</b> glatt und mit farbiger Rückseite, ca. 130 cm breit . . . . .	<b>5.50</b>
<b>Schwarze Krimmer</b> in verschiedenen Loden, für Mäntel und Besätze, ca. 130 cm breit . . . . .	<b>5.50</b>
<b>Schwarze Mohär-Krimmer</b> beste Perjaner-Zmitat., für Jacken, Mäntel u. Kolliers ca. 130 cm breit . . . . .	<b>14.00</b>

<b>Ulster- und Diagonal-Bouclé</b> melierte und Koppentstoffe für Uebergangs-Paletots . . . . .	<b>3.75</b>
<b>Flausch- und Velour-Stoffe</b> mod. Melangen, ca. 130 cm breit . . . . .	<b>5.75</b>
<b>Mohär-Plüsch-Fellimitation</b> in Modefarben und Maulwurf, ca. 130 cm breit . . . . .	<b>13.50</b>
<b>Weißer Eisbär- und Wirbel-Plüsch</b> in verschiedenen Breifungen, ca. 130 cm breit . . . . .	<b>5.25</b>

### Die große Mode!

<b>Lindener Velvet</b> bewährte Qualitäten, großes Farbenfortiment . . . . .	<b>1.25</b>
<b>Koper-Velvet</b> Seiden- und englische Qualitäten, für Kleider und Kostüme . . . . .	<b>2.10</b>
<b>Koper-Velvet</b> Seiden- und englische Qualitäten, schwarz und marine, 70 cm breit . . . . .	<b>4.50</b>
<b>Kord und Rippen-Velvet</b> für Kinder-Kleider und Kleider . . . . .	<b>1.50</b>
<b>Gemusterte Blauer-Samte</b> in großer Auswahl	

### Seidenstoffe und Samte

<b>Taffelmusselin</b> große Farbenfortimente . . . . .	<b>1.35</b>
<b>Messaline und Paillette</b> in allen neuen Saisonfarben . . . . .	<b>1.75</b>
<b>Satin-Grenadine</b> 100 cm breit, weich fallend und matt glänzend . . . . .	<b>6.50</b>
<b>Crêpe de Chine</b> 100-110 cm breit, entzückende Farben, prima Qualität . . . . .	<b>6.00</b>
<b>Neue Blusenstreifen</b> in Taffet, Messaline und Batillette, aparte Neuheiten der Saison . . . . .	<b>1.35</b>

<b>Satin-Duchesse</b> hochglänzend, schöne Farben . . . . .	<b>3.75</b>
<b>Messaline-Duchesse</b> 90 cm breit, moderne Saisonfarben . . . . .	<b>4.50</b>
<b>Voile, Ninon und Chappe-Voile</b> für Oberkleider, ca. 110 cm breit . . . . .	<b>3.50</b>
<b>Aparte gemusterte Kleider-Neuheiten</b> 50-90 cm breit . . . . .	<b>2.25</b>
<b>Moderne Blusen-Schotten</b> in Surah, Taffet, Messaline, größte Saison-Neuheit . . . . .	<b>1.75</b>

Schwarze Seidenstoffe in allen Webarten zu billigsten Preisen.

# J. Lublin

## Extra-Angebot!

Ein Posten

## Reinseid. Taffet-Jupons 3.95

in schönen Farben . . . . . Stück





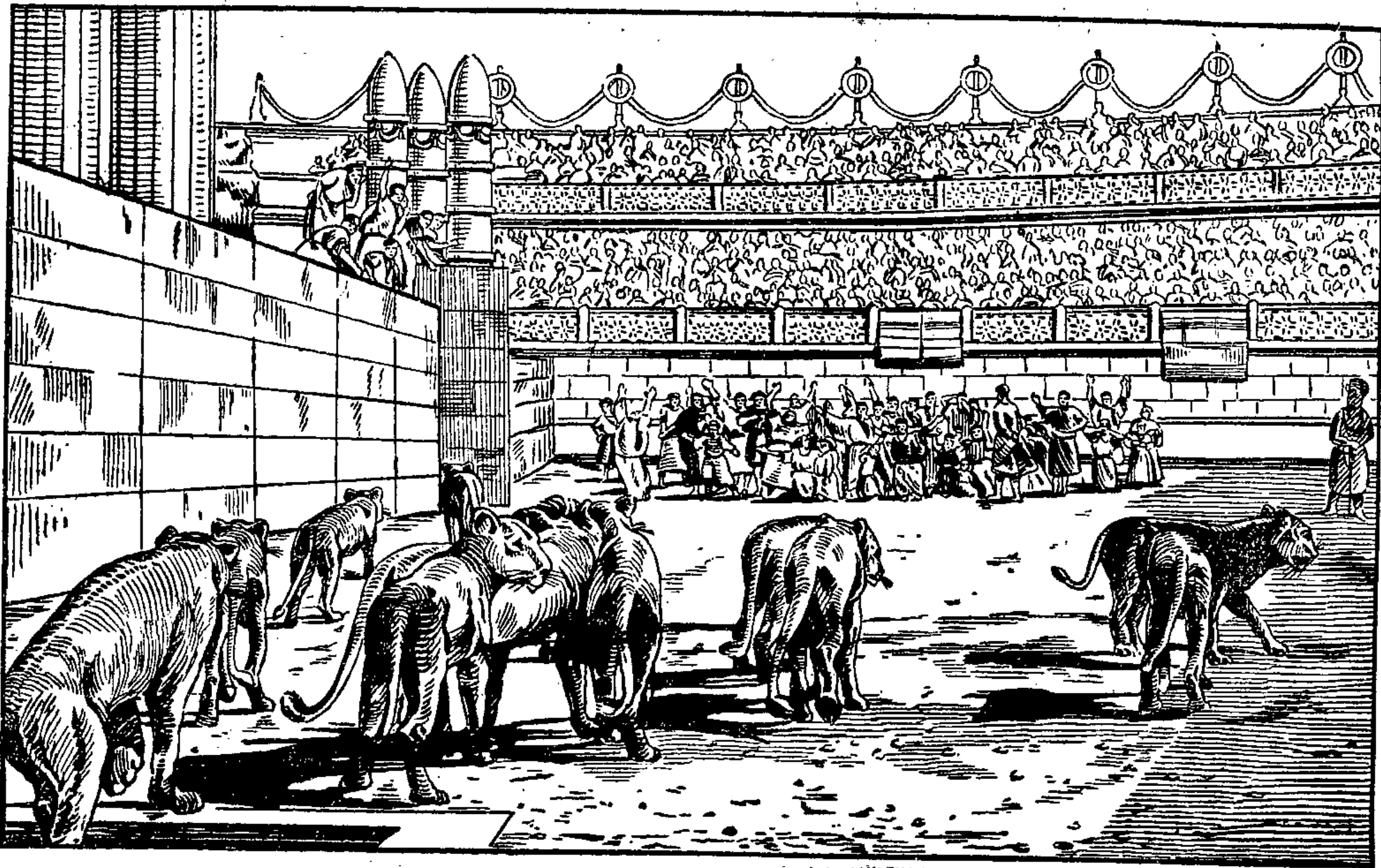
# Kammer-Lichtspiele.

Des großen Erfolges und vieler Nachfragen wegen bleibt das phänomenale Filmwerk

## „Quo vadis“

noch weitere 8 Tage auf dem Spielplan. — — Kinder haben bis 7 Uhr Zutritt.

8611



Szene aus „Quo vadis“, dem wunderbaren Sechakter nach dem berühmten Roman von Henryk Sienkiewicz.

**Großes Orchester.**

**Keine Preiserhöhung.**

Vorführung um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

### ZENTRAL- THEATER

**Freitag**  
letzte Abend-Aufführung  
Jubiläums-Vorstellung  
**Der kleine König.**

**Sonntag 3 1/2 Uhr**  
**Der kleine König.** 8601  
**Halbe Preise**  
auf allen Plätzen!

### Wilhelm-Theater

Sonnabend den 6. September  
**Eröffnungs-Vorstellung**  
Zum erstenmal!  
Sensationelle Operetten-Novität!  
**Der lachende Ehemann.**  
Sonntag den 7. August, nachm.  
8 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen.  
**Der Vogelhändler**  
Abends 8 Uhr  
**Der lachende Ehemann.**  
Montag bis Donnerstag  
**Der lachende Ehemann.**

In fernem Leben Freund  
und Parteigenossen  
**Albert Bethge**  
zu seinem 50. Geburtstag  
ein dreimal donnerstags  
Begehrt. 2118  
Seine Freunde.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsers Lieben Entschlafenen  
**Otto Lautert**  
Sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank seinen Angehörigen und Kollegen der städtischen Gas- und Wasserwerke und dem Verband der Staats- und Gemeindearbeiter für die reichen Kranzspenden. 2126  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Rino-Schauspiele Gudenburg

Im Programm bis Freitag  
**Des Lebens Bogen | Der lebende tote**  
Hervorragender Dreiaakter | sensationell. Drama in 2 Akten  
Ab Sonnabend  
**Der Mann mit den drei Fingern**  
dramatisches Lebensbild in 3 Akten 2127

### Große Extrafahrten

mit dem Doppelschrauben-Casino-Dampfer **Frida Martha** 3486  
Abfahrtsstelle: Strombrücke an der Zitadelle (Weißgerbertrappe).  
Dienstag Freitag, nachmittags 2 Uhr

**nach Hohenwarthe-Niegripp**  
Abkunft abends gegen 8 1/2 Uhr.  
Hin- und Rückfahrt 60 Pf., Kinder über 6 Jahre 30 Pf.  
Am Sonntag den 7. September  
vorm. nachm.  
9 Uhr nach **Hohenwarthe** 2 Uhr nach **Rogätz**  
Hin- und Rückfahrt 1 Mk., Kinder über 6 Jahre 50 Pf.  
In Hohenwarthe und Niegripp hält der Dampfer auf der Hin- und Rückfahrt.  
**G. Stahlberg, Werftstraße 36. Telefon 19.**

**Wernigerode Theater-Vorstellung**  
Mittwoch, 10. Septbr., im Kurhaus.  
Zur Aufführung gelangt: **Jugend** von M. Salbe.

**Lui Linow**  
von Hausbrand, **Britetts**  
wähle man die Marke **Saale.**

Schürzen  
Leibwäsche — Unterhosen  
Korsetts — Röcke  
Handschuhe — Strümpfe  
Eröffnungs-Artikel 3651  
**A. E. Schöne**  
Gde Schäfer- und Weberstraße.

**Arbeiter-Sekretariat  
Magdeburg**  
3 Große Münzstraße 3  
Unentgeltliche Auskunft an  
alle Personen in der Zeit von  
10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr.  
Anßer der Auskunftszeit und am  
Sonnabend nachmittags u. Sonntags  
ist das Sekretariat für Auskunfts-  
suchende geschlossen.

**Möbeltransport**  
für Stadt, Land sowie per Bahn  
ohne Umladung.  
**Wilhelm Eigenwillig jun.**  
Halberstädter Straße 100.  
— Fernruf 5314 —  
Bitte genau auf meine  
Firma zu achten. 3501

**Sutter'sche Wurst**  
Gustav Sutter, Jnr.,  
Grüninger Straße 6,  
empfiehlt sich zur Anfertigung u. Reparatur  
von Kartoffelrösten ufm.  
Jeden Dienstag  
und Freitag  
**Frische Wurst**  
Vorz. Knoblauch-, Pökelfleisch  
**E. Bendzko, Friedrichstr., Brückstr. 4.**  
Einfaches möbliertes Zimmer sof.  
ab verm. Buckau, Nordstr. 7, p. l.

### Stadttheater

Freitag den 5. September  
6. Abend, Serie Weiß  
**Cavalleria rusticana.**  
Hierauf  
**Der Bajazzo.**  
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr  
Sonnabend  
**Majolka.**

**Stephanshallen**  
— Dir. Rich. Froherz. —  
Abends 8 Uhr 3620  
**Variété-Vorstellung.**  
Streng dezentes Programm  
für Familien-Auditorium.  
Vorgeiger dieser Annonce  
hat außer Sonnabend und  
Sonntag freien Eintritt.

**F. Pützkuhl**  
Lübener Straße Nr. 120  
Hüte, Mützen  
Schirme, Handschuhe  
Wäsche, Kraw.  
Hosenträger  
Stücker etc.  
Ber. Wohnung (St. R. u. R.) zu  
vermieten. Preis 200 Mk. R. schon  
ab 15. Sept. bez. verb. (ev. fr.). Zu  
erfr. Leipziger Str. 27, S. l. 4 St.  
Umständehalber eine freundliche  
Vorberwahrung, 2 Stuben u.  
Küche, 192 Mk., zum 1. Oktober zu  
verm. Holzmirstädter Str. 2, II

### ZENTRALTHEATER TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Sonnabend, 8 Uhr  
**Große Premiere**  
Zum erstenmal  
**Der Saison-Schlager**  
des Berliner Metropol-Theaters  
(Über 150 Aufführungen)

Die  
**Rino-  
Königin**  
Operette in 3 Akten von  
**Jean Gilbert.**  
8601

### COLOSSEUM

**Das Todes-  
Theater?**

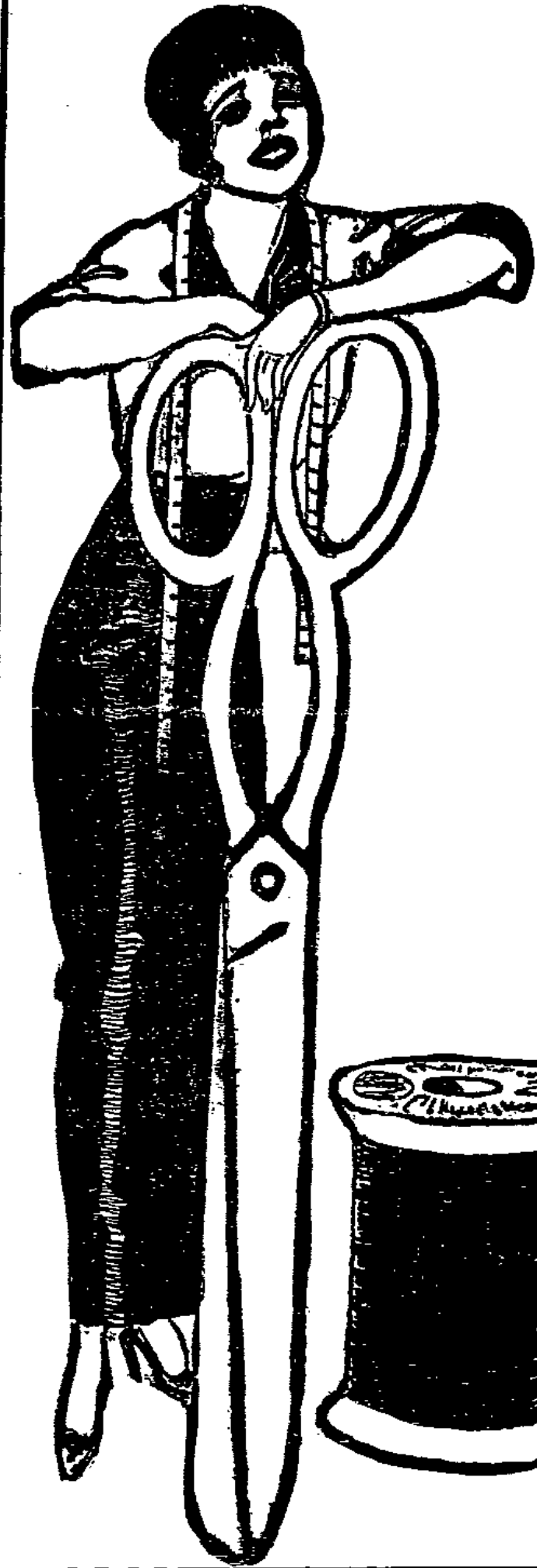
### COLOSSEUM

3609

# Lange & Münzer

Extrapreise

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2  
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.



Besonders billiges Angebot!

## Futterstoffe

Ia. Jakonett weiß, grau jetzt Meter 30 und	22
Tailenfutter zweiseitig . . . jetzt Meter	39
Alpaka in schwarz und farbig, für Rockfutter . . . jetzt Meter	48
Ia. Rolltwill 100 cm br., weiß, grau . . . jetzt Meter	60
Ia. engl. Rolltwill weiß, grau, schwarz, 100 cm br., eleg. weiche Dual, jetzt M.	80

## Günstige Kaufgelegenheit für Schneiderinnen

**Samt-Rockstoß**  
schräg geschnitten, 5 1/2 cm breit, schwarz u. farbig jetzt Meter

**26**

**Ia. Nähseide „Bravo“**  
100 Meter Kreuzwidel  
Nolle **10**

**Druckknöpfe**  
Duzend  
Walzertraum  
Prims Zukunft } **8**

**Maschinen-Garne**

Göggingen u. Ackermann Obergarn 1000-Yard-Rolle	25
Göggingen u. Ackermann Untergarn 1000-Yard-Rolle	15
Göggingen u. Ackermann . . . 200-Yard-Rolle	5
Göggingen u. Ackermann . . . 80-Yard-Rolle	3
Göggingen u. Ackermann couleur 200-Yard-Rolle	5

Nur Einzelverkauf.

**Tailen-Verschlüsse**

weiß, grau, schwarz, mit 12 Fäden . . . Stück	4
mit Fischbein-Einlage, weiß, schwarz, grau, mit 12 Fäden Stück	6
Doppelstoff, mit Fischbein-Einlage u. 14 Fäden, weiß, schwarz und grau . . . Stück	10

Ein Posten Perlmutterknöpfe in verschiedenen Größen → Dutzend jetzt **4**

Ein Posten **Batist-Schweißblattwesten** „Duché“ . . . . . Paar jetzt **45**

**Koh-i-noor** Druckknöpfe . . . . . 12 Duzend **95**

**Schweißblätter** Marke „Wohlbehagen“. Ia. Batist, m. Gummi Paar jetzt **25**

Ein Posten **Nahthand** Stück = 10 Meter, schwarz, weiß, grau . . . . . **12**

**Kragenstäbchen** 3 Glasst., doppelt, 5, 6, 7 cm jetzt Duzend **8**

**Sternzwirn** weiß und schwarz . . . . . Stern jetzt **2**

Ein Posten **Rüschengummiband-Strumpfhalter** mit Prima Verchl. Paar jetzt **35**

Ein Posten **Rüschengummiband-Strumpfhalter** Selbe, mit Ia. Verchl., in versch. Farb. P. jetzt **42**

Nur soweit Vorrat

Halberstadt 3560 Halberstadt  
**Fleischerei** von **Heinrich Panning**  
Lieferant des Konsumvereins für Halberstadt und Umgegend empfiehlt alle Sorten fr. Fleisch u. ff. Aufschnitt zu den billigsten Tagespreisen. — Ausgabe von Konsummarken Gröberstraße 60 und Kühlinger Straße 26.

Konsumverein Aschersleben u. Umggd.  
E. G. m. b. H.

Wir empfehlen  
**fämtliche Sorten Wurst**  
Seberwurst, Rohwurst, Schwarzwurst, Bratwurst, Sauerbratenwurst, Zungenwurst, Schinkenwurst; ferner Speck, Kollschinken, Fett, Gehacktes.  
Bestellungen auf Bratenfleisch, Filet, Carbonade, Ramm, Bauchfleisch und Flomen werden jederzeit in den Verkaufsstellen entgegengenommen.

## Klapp-Sportwagen

mit Gummirädern von 9.50 Mark an  
**Kinderwagen**  
Kastenwagen mit Gummirädern und Porzellangriff 25.00 an  
3523  
Peddigröhrwagen mit Gummirädern und Porzellangriff von 29.00 an  
Reise- u. Waschkörbe, Compeloffer, Peddigröhrmöbel, Waschtischen.  
Damenkörbchen usw. in größter Auswahl zu billigsten Preisen

**G. Schmohl** Jakobstraße Ecke Gr. Marktstraße.

Schuhwarenhaus H. Triebel, Aschersleben

Zie Nr. 28 Schuhwaren Zie Nr. 28  
in allen Größen und Preislagen halte jederzeit bestens empfohlen. Mitglieder des Konsumvereins erhalten Marken.

## Ausschneiden!

Am Sonnabend den 6. September

erhält bei uns jeder Kunde bei jedem Einkauf als Zugabe

- 1 Lotterielos (Schneidemühl. Automobil- und Pferdelotterie)
- 1 Bügelkarte (Gratisaufbügeln bis Ende des Jahres)
- 1 Zigarre (mild, Wert 10 Pfennig)
- 1 monatl. Abonnementsbeitrag für die „Volksstimme“.

Wir machen das geehrte Publikum darauf aufmerksam, dass keinerlei Preiserhöhung eintritt, da wir wie immer auch an diesem Tage **Anzüge u. Paletots** schon von 12.00 Mk. an verkaufen, **Hosen** schon von 2.75 Mk. an.

## Kaufhaus f. Herrengarderobe

G. m. b. H. Oskar Fränkel  
3 Alte Ulrichstrasse 3.

# Réunion

CIGARETTEN

Vineta 8<sup>er</sup> . . . 2<sup>4</sup> Allons . . . . 4<sup>4</sup>  
Glemfis . . . 3<sup>4</sup> Sternbanner 5<sup>4</sup>



## Provinz und Umgegend.

**Niederbodeleben, 4. September.** (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Sonntag bei Wernede statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Antrag bei der königlichen Generalkommission zu Merseburg auf Uebertragung der gemeinschaftlichen Anlagen, Wege und Gräben auf die politische Gemeinde. 2. Ablösung von 15 Mark für Erhaltung der Zufuhrstraße jenseits der Eisenbahn. 3. Erbauung eines neuen Buschtesges. 4. Erhöhung des Gemeindefiskus zu den Kosten der Verbreiterung der Eisenbahnbrücke am Fabrikgebäude. —

**Alten, 4. September.** (Schwere Blitzschläge.) In den Festivelen auf dem Gänsanger prasselte am Dienstag nachmittags ein schweres Gewitter. Sofort begann ein großes Rauschen und Klischen nach der Stadt. Für die auf dem Festivelen Zurückgebliebenen begann nun eine schlimme Stunde. Zwar war man überall in den Wirtschaftszelten vor der niederprasselnden Regenflut geschützt, aber die unablässig zuckenden Blitze verbreiteten doch nicht wenig Schrecken. Die Aufregung nahm zu, als man bemerkte, daß das elektrische Licht von einem Blitzstrahl getroffen war. Der Blitz war an dem dicht vor dem Felte stehenden Mast der elektrischen Lichtleitung herniedergefahren. Der Besitzer des Feltes, Herr Fischer, sowie seine Schwester und sein Sohn, die sich in nächster Nähe befanden, wurden zu Boden geworfen. Der Blitz schlug auch in den Köthener Torum ein und zerkümmerte die Uhrklocke, die in viele Stücke ging. Als sich das Gewitter verzogen hatte und man sich wieder aus dem Hause heraus getraute, fand man die Glockenklocke in der Nähe des Turmes. —

**Aischerleben, 4. September.** (Der Rosenverkauf) zu der Handwerkerlotterie ist geschlossen. In dem Restbestand der Lose befand sich neben 13 Gewinnberechtigungscheinen auch die Nummer 224, auf welche der zweite Gewinn gefallen ist. —

— (Festgenomen) wurde der Kaufmann Franz N. von hier, welcher wegen verschiedener Vergehen strafbüßlich verfolgt worden war. Seine Festnahme erfolgte in Teutschenthal. Er wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. —

— (Eine unrichtige Notiz) über den Stand der Aufträge für die Aischerleber Maschinenbauanstalt ging vor einigen Tagen durch die hiesige Tagespresse. Hierdurch betrug die Aufträge 7 Millionen Mark. Entgegen dieser Mitteilung kann mitgeteilt werden, daß die Aufträge, wie wir bereits berichtet haben, etwas über eine Million Mark betragen. Welche Unterlagen der hiesigen Tagespresse vorgelegen haben, steht dahin, mindestens waren diese nicht von der Maschinenbauanstalt. Die falsche Notiz scheint in verschiedenen Zeitungen Aufnahme gefunden zu haben, was zur Folge hatte, daß viele Arbeiter ihre Arbeit suchten. Bei ihrer Ankunft mußten sie erfahren, daß hier keine Arbeitsstellen frei sind. Ihnen war dann durch Aufwendungen (Fahrgehalt usw.) oftmals allerlei namhafter Schäden entstanden. Mitleid deshalb jeder Arbeiter, der noch die Absicht hat, sich nach hier zu wenden, vorher beim Metallarbeiterverband anfragen. —

— (Mohlänge.) Ein Gefährlicher, der einen Pulvertransport nach Staßfurt führte, begegnete am Bahnübergang an der Staßfurter Höhe einem Wagentransport, der nach der Eisenbahnrampe fuhr. Dergleichen ist dem Gefährlichen möglich war, unbedeutend weiterzuführen, verlangten die Arbeiter, welche den Wagentransport leiteten, er solle anhalten. Als er dem nicht nachkam, griffen drei Arbeiter den Gefährlichen rätlich an. Er versuchte sich zu wehren, doch bald wurde er überwältigt und mißhandelt. Unter größter Anstrengung konnte er sich freimachen. Es war bedauerlich, daß von den Umstehenden niemand dem Bedrängten zu Hilfe kam. —

— (Wom Militarismus) hat auch eine hiesige Pferdehandlung besonderen Vorteil. Es wurde ihr der Auftrag erteilt, 200 Pferde zu liefern. Die Pferde sind in nächster Zeit zu liefern. —

— (In den Streik getreten) sind heute morgen die Formner der Maschinenbauanstalt. Bezug ist ferngehalten. —

**Burg, 4. September.** (Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung.) In der Zeit, in welcher in unserer Stadt so viel von Falschgerührungen gegen diese Krankheit die Rede ist, da ist es wohl angebracht, einmal die Notwendigkeit einer solchen Bekämpfungsstelle näher zu erläutern. Bei den vier der hauptsächlich in Betracht kommenden größten Krankenkassen wurde eine Umfrage veranstaltet, um zu erfahren, wie viel Tuberkulose auf Rechnung dieser Kassen vom Arzte behandelt worden sind und Krankengeld bezogen haben resp. in Lungenheilstätten untergebracht waren. Doch auch die Zahl derjenigen Krankheitsfälle, die in den weitest meinten Fällen die Vorboten der Tuberkulose bilden, wie Bronchialkatarrh, Bleichsucht und Mutarmut, mußte festgestellt werden. Es liegt nunmehr das Resultat von der Offenbacher Krankenkasse, der Handwerkerkrankenkasse, der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter vor. Zusammengezogen ergeben sich folgende Zahlen: Im Jahre 1912 waren in Lungenheilstätten auf Rechnung dieser Kassen 21 männliche und 22 weibliche Personen; 1913 bis Juli waren es 37 männliche, 20 weibliche. An direkten Lungenerkrankungen, die in Heilstätten keine Behandlung erfuhren, waren es 1912 77 männliche, 78 weibliche; 1913 36 männliche, 26 weibliche. An Bronchialkatarrh erkrankten nach Angabe von zwei Kassen, der Ortskasse und der Fabrikarbeiterkasse, 1912 45 männliche, 22 weibliche; 1913 20 männliche, 15 weibliche. An Mutarmut und Bleichsucht wurden von der Allgemeinen Ortskrankenkasse 11 weibliche Personen mit 325 Krankentagen behandelt. Nicht zu erfassen war bei dieser Aufnahme die große Zahl der überhaupt nicht verschickerten Frauen und Mädchen, die nur vorübergehend als Aufputzfrauen, Volengängerinnen, gelegentliche Weihnachtserinnen, Schneiderrinnen usw. sich betätigen, hierzu gehören auch viele Ehefrauen. Diese Unverschickerten bilden ein erhebliches Kontingent der Lungentranken und sind am schlechtesten versorgt. Vergewärtigt man sich den Bericht des Schularztes, nach welchem 49 Prozent aller untersuchten Kinder blutarm und schwach befunden wurden, dann kann man sich die Zahl der Erkrankungen aus diesen Schichten ungefähr vorstellen. Nun ist man bestrebt, mit allerhand Mitteln privater und öffentlicher Natur diesem Uebelstand zu steuern. Ein lobenswertes Beginnen und doch nur eine Sippusarbeit. Es liegt eine englische Statistik vor, welche sich mit der Frage der Ernährung befaßt und auch die hygienischen Verhältnisse in den Fabriken behandelt. Diese Statistik ergibt, daß die Zahl der Tuberkulosen verschwindend klein ist gegen die horrenden Ziffern Deutschlands. Der Grund ist in der Ernährung zu suchen. Der Fleischverbrauch des englischen Volkes ist ein ungleich höherer als der des deutschen. Auch in unserer Stadt kann der Kampf gegen die Tuberkulose nur erfolgreich sein, wenn mit ehrliehen und festem Willen gegen die Unterernährung angeämpft wird. Das geschieht durch den Ausbau aller Einrichtungen, die dem Arbeiter bessere Ernährungsbedingungen und mehr Existenzsicherheit schaffen. Waldhofungssstätten und ähnliche Einrichtungen helfen natürlich mit. Die Aufklärung über diese Heilstätten sind noch sehr verschieden. Eigenartig muten allerdings einige Beschreibungen an, die von Grabowjee kommen. Dort sollen die Patienten neben leichterem Arbeiten zur langsame Arbeitsergöhrung nach 2wöchiger Kur auch zum Ausroden von allen Baumwurzeln, Forttragen von Baumstämmen in beträchtlichem Gewicht, Holzzerkleinern und -sägen verwendet werden sein. Auch soll das Einfallen der Arbeit bei schlechtem Wetter nicht gestattet gewesen sein. Besondere Arbeitskleidung ist nicht geliefert worden. Eine dahingehende Beschwerde ist von Merseburg mit dem Bescheid beantwortet worden, der Arzt stelle die Schwere der Arbeit und die Beschäftigungsmöglichkeit in Abrede. Eine etwas eingehendere Untersuchung als nur die Frage an den Arzt

wäre doch wohl angebracht, sei es auch nur, um die Unhaltbarkeit solcher Vorwürfe einwandfrei nachzuweisen und damit das immer mehr um sich greifende Vorurteil gegen die Heilstätten zu beseitigen. —

— (Feuer.) Am Mittwochabend ereignete sich ein großer Feuerschein den Himmel in nordöstlicher Richtung von unserer Stadt. Eine ungezählte Menschenmenge durchflutete die Stadt in dieser Richtung. Am endlich in der Blumenthaler Straße sich zu stauen und langamer bis zum Kanal zu wandern. Hier brannte die früher kindliche Ziegelei; jetziger Pächter ist der Fuhrwerksbesitzer Pöger. Die Scheune, die mit Stroh und Heu gefüllt war, lieferte gutes Material und brannte lichterloh. Zu retten war nichts. Ursache ist nicht bekannt. —

**Neuhaldensleben, 4. September.** (In der Parteisitzung) waren 18 Delegierte anwesend; entschuldig fehlten fünf. unentschuldig ist ein Delegierter der Steinarbeiter, Maler, Ledearbeiter, Holzarbeiter, Zimmerer und die drei Delegierten der Porzellanarbeiter Neuhaldenslebens. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Genosse Brönnau, dem verstorbenen Genossen Bebel einen warmen Nachruf; die Delegierten erhoben sich von ihren Plätzen. Zu den Krankentafelnwahlen der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Neuhaldensleben, die am 17. September stattfinden, gab der Vorsitzende die Wahlvorschlüge des Gewerkschaftskartells bekannt. Sache der organisierten Arbeiterchaft im Kreise sei es nun, für die Wahl der vorgeschlagenen Kandidaten unablässig zu agitieren. Vor allen Dingen mußten es sich die Frauen und Mädchen, soweit wie sie in gewerblichen Betrieben beschäftigt und 21 Jahre alt sind, angelegen sein lassen, den ausgiebigsten Gebrauch von dem einzigen Wahlrecht, welches die weibliche Arbeiterchaft besitzt, zu machen. Deshalb fehlte keine Arbeiterin bei der Wahl. Am Sonntag den 7. September findet im Petersburger Lokal zu Althaldensleben eine Versammlung der Krankentafelnmitglieder aller Art statt. In der die Bedeutung der Krankentafelnwahlen behandelt werden wird. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Verhandlungsgegenstände wurde die Sitzung geschlossen. Das Fehlen der obengenannten Delegierten wurde von mehreren Delegierten scharf kritisiert. —

**Ostervick, 4. September.** (Stadtvorordneten Sitzung am 1. September.) Die Anstellung des Zimmermanns Wendt als Nachwächter und Hilfsfeldhüter gegen ein Gehalt von 600 Mark und 120 Mark Mietentföhdigung wird gutgeheißen. Der Magistrat fordert für Musik zur Sedanfeier und Beleuchtung des Bismarktums 100 Mark. Diese werden gegen die Stimme des Arbeitervertreters bewilligt. (Es war nur ein Arbeitervertreter anwesend, die andern waren fernbleibend.) Stadtvorordneter Warner beantragt, im Schuletat jährlich eine Summe zur Schulfeier einzustellen. Dem wird zugestimmt. Der Vaterländische Frauenverein will der Stadt seine Wandertochterschule zur Verfügung stellen. Hierfür sind das Gehalt der Lehrerin sowie Heizung und Licht zu bezaheln in Höhe von insgesamt ungefähr 400 Mark. Es soll ein Tages- und ein Abendkursus eingerichtet werden. Das Schulgeld beträgt für den Tageskursus wöchentl. 3 Mark, für den Abendkursus 2 Mark. Die Schülerinnen erhalten das gekochte Essen dafür. Stadtvorordneter Lange beantragt, den Abendkursus unentgeltlich zu geben, da er doch meistens von Arbeitermädchen besucht wird und es manchem Vater schwerfällt, das Schulgeld hierfür aufzubringen. Die meisten der Stadtvorordneten und die anwesenden Magistratsmitglieder sind der Meinung, es in diesem Jahre doch bei einem Schulgeld zu belassen. Das Schulgeld für den Abendkursus wird auf 1,50 Mark festgesetzt. Der Vorlage wird zugestimmt. Der Bürgermeister war früher der Meinung, daß für die Hochschule überhaupt keine Gebühren erhoben würden, sondern der Kreisrat habe die Kurse bezahle. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Hochschule dem Vaterländischen Frauenverein gehört. Dieser stellt sie ihren Ortsgruppen unentgeltlich zur Verfügung. Wer von den Arbeiterinnen es möglich machen kann, sollte von dieser nützlichen Einrichtung Gebrauch machen. Anmeldungen werden beim Magistrat bis zum 6. d. M. entgegengenommen. —

**Quedlinburg, 4. September.** (Das Gewerkschaftsfest) hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Nachdem sich der Zug aufgelöst hatte, belustigte sich jung und alt an mancherlei Darbietungen. Im Schießen und Würfeln wurden ansehnliche Erfolge erzielt; auch die Kleinen beteiligten sich daran. Im Saale wurden allehand Kinderspiele veranstaltet. Viedervorträge und tuncerliche Auführungen sorgten für Abwechslung. Der Aufenthalt im Garten war bei dem schönen Wetter sehr angenehm. Ein Wall machte dem wohlgehangenen Feste den üblichen Abschluß. Wenn für spätere derartige Veranstaltungen etwas zu wünschen wäre, dann ist es das, daß bei den Viedervorträgen eine größere Ruhe eintritt, damit die Vieder auch voll zur Geltung kommen und die aufgewandte Mühe nicht umsonst war. —

— (Um das Wohl der Landarbeiter) kümmert sich jetzt auch das „Kreisblatt“, d. h. nicht etwa, daß es für sie besten Lohn, menschenwürdiger Wohnungen, anständiger Behandlung, Aufhebung der Gefindverordnung und das Recht der Vereingung verlangt, nein, aber vor der bösen Sozialdemokratie sollen sie gewarnt werden. „Die Landarbeiter“, heißt es, „sind trotz ihres einfachen und schlichten Wesens kluge und verständige Leute, an die die roten Apffel mit ihrer Hezerei nicht herankommen. Die Landarbeiter gehen nicht auf die sozialdemokratischen Leim, denn die Sozialdemokratie ist der geichworne Feind der Landarbeiter. Der Landmann, ob Besitzer oder Arbeiter, ist abhängig von Gottes Vaterland, darum ist er streng religiös. Die Sozialdemokratie will ihm die Religion verleiden und aus dem Herzen reißen. Auch Vaterlands Liebe und Königs Treue vertritt sich mit den Grundsätzen der Sozialdemokratie nicht. Weil unsere Landarbeiter wohl meistens des Königs Rod mit Ehren getragen haben, sind sie meistens auch Mitglied eines Kriegervereines und halten ihren Treue bis zum Grabe. Aber nicht nur Vaterlandslos ist die Sozialdemokratie, sie ist auch ein Feind der Monarchie, sie will die Republik, wo niemand mehr persönliche Freiheit hat. Der Zukunftsstaat der Sozialdemokratie müßte eigentlich Zuchthausstaat heißen. Darum ist Landarbeiter, laßt euch von der Sozialdemokratie nicht umgarnen.“ — Manches stimmt, was das „Kreisblatt“ da sagt, die Landarbeiter sind bescheiden, leider zu bescheiden. Sie sind auch klug und verständig, darum machen sie allmählich auf und kommen zur Erkenntnis, daß trotz aller Verschönerung ihrer Lage doch bei der Sozialdemokratie ist. Die Landarbeiter sind schon so klug geworden, daß sie heraussehen, daß sie nur gelohdelt werden sollen. Das fängt aber nicht mehr. Lange genug hat es gedauert, ehe der Landarbeiter seine Lage begriffen hat, aber nun er das hat, wird der ganze Klügel bei ihm nichts mehr ausrichten. Der Landarbeiter weiß, daß in allen Kreisblätter zusammen noch nichts für ihn gefordert ist. Immer ist es die Sozialdemokratie gewesen, die für ihn eingetreten ist, ehe er zu ihr gewiehe. Der Landarbeiter weiß ganz gut, daß man alles versucht, ihn wieder so einfach und bescheiden zu machen, wie er ehedem war. Die Zeiten sind vorbei. Der Landarbeiter fängt an zu denken, er fängt an zu leben. Er sieht, was die Industriearbeiter sich in jahrzehntelangen Kämpfen erungen haben, das sporn ihn an. Auch er will teilhaben an den Gütern der Kultur. Er will auch nicht mehr das Stiefkind der Gezejgebung sein. Er verlangt auch für sich das gleiche Recht. Er weiß, daß ihm das kein „Kreisblatt“ erkämpft, darum fällt er auf die schönen Redensarten auch nicht mehr hinein. Auch sein Ziel ist: kämpfen bis zum vollen Sieg. Und das „Kreisblatt“ dahin, wo es hingehört. —

— (Seine Leben ein Ende gemacht) hat der 72jährige Arbeiter A. Gehling in seiner Wohnung in der Kammerstraße. —

**Saubau, 4. September.** (Sozialdemokratischer Beizein.) Die Mitgliederversammlung war gut besucht. Sie befaßte sich hauptsächlich mit der beginnenden Werbearbeit für die „Volksstimme“. Genosse Fabian (Magdeburg) hielt hierzu einen interessanten Vortrag. In der lebhaften Ausprache hoben die Redner der Reihe nach hervor, daß auf jeden Fall mehr Arbeitslust an den Tag gelegt werden müsse. Der Erfolg der Agitation, die gleich am Sonntag vormittag vorgenommen wurde, ist ein guter zu nennen und spornit zu weiterer Arbeit an. —

— (Die öffentliche Versammlung,) die am Sonntag auf dem Grundstüd des Genossen Karl Fischer stattfand, war nur schwach besucht. Genosse Gehhardt (Burg) hielt einen sehr befallig aufgenommenen Vortrag über unsere Klassenjustiz. Erfreulich an der Versammlung war, daß sich auch die Frauen entsprechend zahlreich eingefunden hatten. —

**Staßfurt, 4. September.** (Neue Aktiengesellschaft.) Die Brauerei der Firma Gebr. Niemann ist Aktiengesellschaft geworden. Das ist nichts Besonderes, da man ja weiß, daß diese Umwandlung längst geplant ist und da voraussichtlich für absehbare Zeit die Aktien in den Händen der Familienmitglieder bleiben werden, die bisher Eigentümer des Unternehmens waren. Interessant ist aber die Bewertung des Unternehmens, wie sie bei dieser Gelegenheit veröffentlicht ist. Danach ist der Wert der Grundstücke mit Gebäuden in den verschiedenen Orten 1347 005 Mark, Mobilien, Fässer, Flaschen, Pferde, Wagen, Bedarfsartikel, Restaurationsinventar 126 940 Mark, Borräte an Bier, Gerste, Malz, Hopfen 285 942 Mark, sonstige Borräte 19 025,55 Mark, Kasse und Effekten 23 842,78 Mark, Bankguthaben 149 457,16 Mark, außestehende Forderungen 126 324,18 Mark, zusammen 2 078 536,18 Mark. Hiervon werden abgezogen die Verbindlichkeiten der bisherigen Firma im Betrage von 417 994,29 Mark und ferner 364 542,38 Mark zur Dedung etwaiger Ausfälle an den Außenständen oder etwaiger Minderbewertungen an den erwähnten Vermögensobjekten. So bleibt ein wirkliches in die Aktiengesellschaft eingebrachtes Vermögen von 1 298 000 Mark. Dafür erhalten die bisherigen Eigentümer 1298 Aktien zum Nennwert von je 1000 Mark = 1 298 000 Mark. Da aber das Aktienkapital auf 1 300 000 Mark festgesetzt ist, so sind immerhin noch vier Aktien zu je 1000 Mark verfügbar. Wer von unfern Lesern sein Vermögen in Niemann-Aktien anlegen will, möge sich an Herrn Bankier Walter Adam in Neopoltschall, der zu den Gründern der Aktiengesellschaft gehört, wenden, vielleicht kann er dort eine erhalten. —

— (Die neue Badeanstalt) — Sauerbrey-Stiftung — wird nun endlich am Montag den 8. September eröffnet. Der Preis für ein Wannensbad beträgt 40 Pf. (10 Bäder 3,50 Mark) ohne Wäsche. Ein Brausebad ohne Wäsche, aber einschließlich Seife, kostet 10 Pf. Medizinische Bäder werden nach Tarif bezahlt. Die Badeanstalt ist geöffnet: im September und April von morgens 7 bis abends 7½ Uhr, im Winter von morgens 8 bis abends 7 Uhr, im Sommer von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr. Mittags ist das Bad von 1½ bis 3 Uhr geschlossen, jedoch ist es am Tage vor Weihnachten und alle Sonnabende auch mittags geöffnet. Sonnabends auch im April bis September bis 9 Uhr, im Oktober bis März bis 8½ Uhr abends. Sonntags ist das Bad nur die 12 Uhr mittags geöffnet; es bleibt jedoch geschlossen an den Weihnachts- und Osterfesten, am 1. Pfingsttag, dem Neujahrstag und dem Karfreitag. An den übrigen Festtagen ist es wie Sonntags geöffnet, am Weihnachtsfestabend nur bis 4 Uhr nachmittags. Die neue Badeanstalt präsentiert sich in recht schmuckem Gewand und ist eine Zierde der Stadt, hoffentlich wird man von ihrem Innern und ihrem Betrieb das gleiche sagen können. —

**Wehringen, 4. September.** (Folgen des Unzugs.) Am Dienstag vormittag wurden die Einwohner unsers Ortes durch ein Feuer in Aufruhr gebracht. Der Brand ist allem Anschein nach durch das Spielen einiger Knaben mit Feuerwerkskörpern entstanden. Es sind zwei Stallungen niebegebrannt. Die Gemeinde mühte auch mehr Aufmerksamkeit auf Feuerlöschgeräte legen. Wenn schon die beiden Spritzen gut arbeiteten, so liegen doch die andern Gerätschaften viel zu wünschenswert. Eine Entschuldigung mit Geldmangel in der Gemeindefasse kann es nicht geben, da doch zu andern Dingen, die nicht so notwendig sind, Geld vorhanden ist. —

**Wernigerode, 4. September.** (Der Bildungsausschuß) veranstaltet am 10. September im Kurhause die zweite Theateraufführung. Zur Aufführung wird das Schauspiel „Jugend“ gelangen. Die Gewerkschaftsmitglieder werden ersucht, für guten Besuch Sorge zu tragen. (Siehe Jnferat) —

**Wetterhausen, 4. September.** (Ein nationales „Polisje“) Am vergangenen Sonntag feierte der seit etlichen Jahren an Mitgliederzweihundert leidende Landwehrverein sein Sedanfest. Einleitete wurde die große Begebenheit mit einem Umzug durch das Dorf. In den letzten Jahren war nun der Wettergott diesen Leuten immer sehr gnädig, indem er es in Strömen regnen ließ. Sie waren dann verhinbert, auf der Straße zu erscheinen und brachten ihre „Größe“ nicht zu zeigen. Auch in diesem Jahre erhoffte man vielleicht einen anstehenden Regen als Retter in der Not. Aber das Schicksal hatte es anders bestimmt, und so mußte wohl oder übel der Umzug gemacht werden. Neben dem Verlust der Mitglieder ging natürlich auch das Trommler- und Pfeiferkorps vollständig in die Brüche. Nun war natürlich guter Rat teuer. Der hiesige Arbeiterturnverein befaßt ja eine solche Truppe, aber offenbar genierte man sich, diesen Verein um Unterstützung anzuhalten. In der Not wandte man sich an die Kinder der hiesigen Volksschule. Diese mußten dann die Lüden im Zuge ausfällen. Diese Reserven waren auch sehr notwendig, denn wenn der Zug früher nach Hunderten zählte, so waren es diesmal keine zehn Einzelle Arbeiter im Zuge befanden. Große Feststimmung wird dieser Umzug auch bei ihnen nicht hervorgerufen haben. So schnell schwindet oft Ruhm und Glanz. —

## Aus dem Geschäftsverkehr.



Sehr wenig getragene  
**Anzüge**  
Stück 8 bis 15 Mark  
**Neue mod. Anzüge**  
Stück 12 Mark  
zum Aussehen verkauft  
**Max Beckstein**  
Königsplatz 5  
Ecke Böblichhoffstraße.

8522

**Gohleber-Ausschnitt**  
Gummifelle, Holzspannwerk,  
Fächer, Bekleidungs- u. Schuh-  
macher, Bedarfartikel empf.  
zu billigen Preisen. Heine, Gorka,  
Leberhandlg., Buckau, Feldstr. 61.

**+ Cassels +**  
homöopath. Praxis f. Ge-  
schlechts-, Haut-, Nerv-  
und innere Leiden.  
Meine Heilerfolge sind weit  
über die Grenzen Magdeburgs  
bekannt. 8548  
**Breitweg 209!** (Haltestelle  
Hauptpost).  
Vormittags 8-10, nachm. 2-4,  
abends 7-9, Sonntags 9-1.

**+ Spezialbeh. Weber +**  
Stimmleierstr. 3, am Bahnh.  
frischer und veralteter Fälle  
**Geschlechtsleiden**  
Geschwülste, Gorn, Haut-, Nerv-  
rheumatismus, innere Leiden.  
9-12 u. 2-4, abds. 7-9; Sonnt. 9-1.  
**Mod. Jackettanzüge** bill. Grimmig,  
Zunterplatz.

Abends vor dem Schlafengehen  
müssen Nervöse eine Tasse  
**Haemacolade**

trinken, desgleichen morgens zum ersten Frühstück, denn  
Haemacolade übt einen wohltuend kräftigenden Einfluß  
auf das Körper- und Nervensystem aus. K4  
1 Pfd. M. 2.—, 1/2 Pfd. M. 1.10 (wertv. Gutscheine in d. Dosen).  
Generalvertret.: M. Lehnardt, Magdeburg, Tel. 1454 u. 7226

**C. Dittmars**

**Möbel-Ausstattungs-Geschäft**  
empfiehlt sehr preiswert 3552  
Salons, Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer-  
sowie Küchen in allen modernen Farben.  
**25/26 Tischlerkrugstraße 25/26**



Zur bevorstehenden  
**Herbstsaison**  
empfehle mein großes Lager in  
**Flausch- u. Velourhüten**  
**Three Shillings Hat**  
**Breitweg 159**  
im Ulrichsbogen 3555

**Lederhandlung Gustav Arnold**, Halberstädter  
empfehlen zu billigsten Preisen 3557  
**Sohlen- u. Oberleder-Ausschnitt**  
sowie Leitern  
**Holzpanzern und Pantinenhölzer**  
en gros in größter Auswahl. en détail.

**Maldiva**  
Zigaretten  
Überall beliebt! 1800

**Herren- und Damenrad**  
großart. leicht. Lauf. sportl. u. vert.  
Goldschmiedebriicke 5, u. 1. Tr. Gölz.

**Billigste Fleisch- und Wild-Offerte!**  
Freitag und Sonnabend:  
Schinken } Pfund nur 85 } Bauch . . . Pf. 75 }  
Karbonade } } Rippe . . . Pf. 80 }  
Schinken und frischer Speck Pf. 80, bei 5 Pf. 75, bei  
10 Pf. 70, Guter Pf. 40, Herz Pf. 60, Niere und  
Schenschwanz Pf. 65, 300 Stück frisch geschossene wilde  
3529 Kaninchen, bratfertig, diese Woche nur Pf. 60.  
**Richard Bosse, Große Marktstraße 20**

**Fleisch billiger!**  
**Schweinefleisch:** Schinken, Nacken, Blatt  
und Bauch Pf. nur 80 Pf.,  
Sammelfleisch Pfund 80 Pf., Kalbfleisch Pfund 80 Pf.,  
Schafes Pfund 80 Pf., Bratfleisch zum Kochen Pfund  
80 Pf., zum Schmoren Pfund 90 Pf. und 1.00 Pf.,  
Rot-, Leber- und Sülzwurst Pfund nur 80 Pf.  
**Th. Berkholz, Tischlerkrugstraße 17.**



**Alles ist umsonst!**  
Die Arbeit, der teure Stoff, die  
Zutaten, wenn man beim Schnei-  
dern nicht einen tadellosten  
Schnitt verwendet. Der beste ist  
"Favorit". Anleitung durchs  
Favorit-Moden-Album (nur 60 J.).  
Erhältlich bei 3588  
**Anton Funke, Breitweg 95.**  
**Sofas** bessere Ausführung  
in jeder Preislage.  
Meine beliebte Patentmatratze  
fabelhaft billig. 3502  
Tapeeten von 10 Pf. an.  
Umarbeitungen gut und billig.  
**E. Ihlow, Moldenstraße 1a.**

**Damen-Uhr**  
mit langer Kette 6 Mk.  
Gut **Herren-Uhr**  
gehende 3 Mk. verkauft  
m. Kette 3 Mk. verkauft  
**Max Eckstein**  
Königsplatz 5  
Ecke Böblichhoffstraße.  
3522

**Henriette Schau**  
Lüneburger Straße 41, am Kaiser-Otto-Ring.  
Besonders vorteilhaft und reell kaufen  
Sie in meinem **Spezialgeschäft**  
**Bettfedern u. Inlette**  
Reichhaltiges Lager in nur bewährten guten  
Qualitäten zu bekannt soliden Preisen.  
**Bettwäsche und Steppdecken.**  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.**  
Gewissenhafte Ausführung. —  
Besichtigung erbeten und lohnend! 3532

**Burg. 3667 Burg.**  
**Teilzahlung!**  
**Möbel**  
Betten, Uhren, Spiegel, Herren-  
u. Damengarderobe, Kleiderstoffe,  
Blusen, Schürzen, Gardinen usw.  
**S. Lubascher** Vertreter: **C. Thill**  
Schulstraße 45

Die als Bureauräume benutzten Wohnräume im Hause  
Prälattenstraße 18 sind zum 1. Januar 1914 zu vermieten.  
Es sind folgende Räume vorhanden: 5 große Zimmer mit der  
Front nach der Prälatten- und Schönebeckstraße sowie ein kleineres  
Zimmer nach dem Hof mit einem Gesamtflächeninhalt von  
194,30 Quadratmetern. Außerdem gehört dazu ein Kloben mit  
einem Flächeninhalt von 14,50 Quadratmetern, ferner Küche,  
Wäschhaus und Speisekammer. Die Räume eignen sich be-  
sonders als Bureauräume, da sie hoch (5 Meter) und  
hell sind. **Vorteilhaft ist dabei die Lage im Zentrum der  
Stadt.** Der Mietpreis beträgt bis zum 31. März 1915 pro  
Quartal 355 Mark inklusive Treppenreinigung und -beleuchtung.  
Reflektanten wollen sich zur Besichtigung der Räume bei der  
Kandantur der Allgemeinen Ortskrankenkasse während der  
Büroaufstunden von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags melden.

**Bessere gebr. Möbel**  
jeder Art, ganze Wirtschaften, sehr  
billig. Möbel, Bürde, Will-  
haus, Knochenhauerufer Nr.  
74/75, pt. Telefon 4159.

**Zigarrensortierer**  
berth., welcher auch vollen kann,  
sucht baldige Stellung. Eintritt  
29. Septbr. oder 6. Oktbr. Offert.  
unter L. 3497 a. d. Exp. d. Ztg.

**Fahrradlaternen**  
ausnahmsweise preis-  
wert zu verkaufen.  
Massenverkauf von  
**Fahrradmanteln**

**Billige Decke** 1.75  
ohne Garantie  
Gute, gepuffte Decke  
3 Mon. Garant. 3.50  
ff. Gebirgsdecke 4.15  
6 Mon. Garant. 5.55  
Extra Prima Decke, 6.00  
15 Monate Garantie . . . 5.65  
Extra Gebirgsdecken . . . 6.00  
200 Fahrradlatter für Herren  
u. Damen pass., nur 55 J. p. St.

**Ohne Konkurrenz!**  
**Robert Benisch**  
3655 Breitweg 258  
Nähe der Mollatstraße.

**Gehrock-Verleih**  
auch Fracks und Smoking  
Möbel, Tischlerbrücke 29, 1. Etg.

**Deutsch. Metallarbeiterverband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Bureau: Große Münzstraße 3, 1. Tr. — Telefon-Anschluß 1912.  
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 1 Uhr,  
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr. **Sonntags von 9 bis 4 Uhr.**  
— **Sonntags geschlossen.**

**Versammlungen finden statt:**  
**Sonntag den 6. September, abends 8 1/2 Uhr**  
Branche der Elektromonteur im Lokal des Herrn Grunow,  
Bahnhofstraße 15b.  
Tagesordnung: 3583  
1. Branchenaussagen. 2. Verschiedenes.  
**Dienstag den 9. September, abends 8 1/2 Uhr**  
Branche der Bauhilfen im Lokal des Herrn Lichte-  
feld, Knochenhauerufer 27/28.  
Tagesordnung:  
1. Bericht von der Bauarbeiterkonferenz in Leipzig  
(Berichterstatter Kollege Paul). 2. Berufsaussagen.  
3. Verschiedenes.

**Donnerstag den 11. September, abends 6 1/2 Uhr**  
Branche der Dreher und Maschinenarbeiter im Lokal  
Friedrichslust, Leipziger Straße.  
**Vortrag des Ingenieurs Herrn Boldt (Berlin)**  
über

**Weitere Einblicke in den  
..: modernen Betrieb ..:**  
Der Vortragende ist ein ausgezeichnete Kenner der Bestrebungen  
des Unternehmens, das der Industriearbeiterchaft noch mehr  
auszupressen und weiß das in populärer Weise der Arbeiter-  
schaft klarzulegen. Die Versammlung muß daher von den Drehern  
und Maschinenarbeitern: vollständig besucht sein.  
Ferner weisen wir schon jetzt hin auf Montag den 15. Sept.,  
abends 8 Uhr, im großen Saale des Luisenparks

**Wissenschaftlicher Experimental-Vortrag**  
des Herrn Experimentalpsychologen Leo Erichsen (Mit-  
teldeutschland) über:  
**An der Grenze des Ueberfönnlichen.**  
(Hypnose, Suggestion, Telepathie, Wahnungsvermögen,  
Unterbewußtsein usw.)  
Die Experimente Erichsens erregen seit Jahren das größte  
Aufsehen. Seine Erläuterungen und praktischen Demonstrationen  
sind glänzend und wirken verblüffend. Unfre Kollegen und ihre  
Frauen werden einen interessanten und lehrreichen Abend haben.  
Punkt 8 1/2 Uhr wird der Saal geschlossen.  
Eintritt 20 Pf. im Vorverkauf, an der Kasse 30 Pf.

**Burg. 3689 Burg.**  
Jeden Freitag: **Frische Wurst.**  
Sonntags: **Knoblauchwurst.**  
Paul Flügge.  
Jeden Freitag: **Frische**  
Wurst, Sonntags und  
Sonntag: **Knoblauch-**  
wurst F. Brettschneider

Ausschneiden und aufbewahren! Ausschneiden und aufbewahren!

**Ausschlußwahl**  
zur Allgemeinen Ortskrankenkasse

Die Wahl für die Arbeitnehmervertreter in der neuen Allgemeinen  
Ortskrankenkasse findet am 25., 26. und 27. September statt.

Die volljährigen männlichen und weiblichen Mitglieder folgender  
Kassen, die mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse vereinigt werden, sind  
berechtigt, an der Wahl teilzunehmen:

Allgem. Ortskrankenkasse, Kaufm. Ortskrankenkasse, Maurer-Ortsranken-  
kasse, Zimmerer-Ortskrankenkasse, Maler-Ortskrankenkasse, Schneider-  
Ortskrankenkasse, Ortskrankenkasse für Rum-, Spritfabriken etc., Orts-  
krankenkasse für Kürschner u. Mützenmacher, Ortskrankenkasse für Reichs-  
betriebsverwalt., Dachdecker etc., Ortskrankenkasse für den Bezirk Salbte;  
Betriebskrankenkassen der Brauerei Buckau, Cracau, Dommerich u. Co.,  
D. Felgenträger, Joerning u. Sauter, Chem. Fabrik Buckau, Bethge u.  
Jordan, C. W. Neumann, Baugeschäft Plewinski, Dörries Erben in  
Salbte und Gerwisch, Welslebener Rieswerke.

Die neu versicherten Gruppen erhalten Wahlausweise im Zimmer 16  
des alten Rathauses.

Die Mitglieder obengenannter Kassen erhalten von ihren Vorständen,  
und zwar durch Vermittlung der Arbeitgeber Wahlausweise. Diese Wahl-  
ausweise sind bis zum Tage der Wahl gut aufzubewahren. Der  
Wahlausweis legitimiert zur Berechtigung der Teilnahme an der Wahl.

**Gewählt wird die Liste I des Gewerkschaftskartells.**

Weitere Bekanntmachungen folgen.  
Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

3590

# Unterhaltungsbeilage zum Volksfrühblatt

Nr. 208 Magdeburg, Freitag den 5. September 1913

## Das stille Nest.

Ein Tiroleser Roman von Rudolf Grein g.  
(13. Fortsetzung.)

Am Abend des gleichen Tages war Georg von Lindenthal in Gurnus eingetroffen.

Frau Maria Erlacher hatte sich in ihrem Bruder nicht getrennt. Sofort auf die Mitteilung von der Verschaffung ihres Mannes hin war der Domkaplan abgereist, um seiner Schwester zur Seite zu stehen.

Erfst in Gurnus erfährt er von dem traurigen Ende des Hofrats. Georg von Lindenthal war tief erschüttert. Er hatte sich ja nie gut verstanden mit seinem Schwager. Aber er hielt ihn, wie federnd, in dem Hause, für einen durch und durch redlichen Charakter.

Daß er so sehr kranken konnte, schmerzte den Domkaplan. Daß er aber durch Selbstmord und Schwärze noch die Krone aufsetzte und durch Selbstmord endete, empörte den Pfarrer im inneren Herzen. Er hielt auch mit Worten, die seinen Absichten vor der Lat befehlend, nicht zurück.

„Sag mir einmal, Georg.“ fragte Tante Lies, als sie nach dem Abendessen beisammen saßen, „wie hättest Du Dir das eigentlich vorgestellt, wenn Erlacher sich nicht das Leben genommen hätte?“

Die alte Dame lehnte sich ermüdet etwas in die Ecke zurück und sah beim Schwärze der Lampe angelegentlich nach dem Domkaplan, der ihr gegenüberlag.

Georg von Lindenthal war eine elegante Erscheinung mit schwarz markierten Zügen. Ein feines geistreiches Gesicht mit scharf markierten Brünen, das nicht einer gewissen männlichen Liebenswürdigkeit entbehrete. Den Weltmann im Kalar betrieten auch alle Bewegungen, das ganze Aussehen des Herrn Domkaplans. Ein Paar schwarze dunkelblaue Augen, die mit keinen Brillen bedehrt waren, schauten unter feingekrümmten Brauen unbedingt selbstbewußt in die Welt. Der Blick hatte fast etwas von Tante Lies. Ein voller, leicht gelockerter blonder Haarputz stand im Gegensatz zu der laiblichen und sorgfältig ausgearbeiteten Figur des Herrn Domkaplans.

Frau Erlacher und Paula waren mit Gilt und Spezi bereits zur Ruhe gegangen. Die beiden Jünglingen fürchteten sich schamend vor dem toten Vater, obwohl er gar nicht im Hause aufgebracht war, sondern nach der vorgeschriebenen behördlichen Sektion, in seinen persönlichen Sarg eingeschlossen, in der Totenkammer bei der Sturmer Pfarrkirche lag.

Gans war noch im Wohnzimmer der Familie Erlacher und sah zwischen der Großmutter und dem Onkel.

„Wie ist mir das vorgefallen hätte? Ganz einfach!“ erwiderte der Domkaplan auf die Frage der Tante Lies. „Erlacher hätte seine Strafe angetreten, die er verdient hat...“

„So?“ sagte Tante Lies ironisch.

„Sag! Die er richtig verdient hat! Und nachher —“

„Und nachher?“ forschte die alte Dame.

„Dann — dann hätte er eben ansehen müssen, wie er sich durchgebracht hätte!“ erklärte der Domkaplan.

### Industrie und Sechrit.

Die erstaunliche Leistung des „unzufahren“ Flugzeugs. Von Viktor konstruiertes Flugzeug in der Luft sich überwindend, dann das Gleichgewicht wiederherstellen und nach diesem unheimlichen Manöver ohne Zwischenfall glatt landen, ist ein sehr reiches Beispiel für den Fortschritt der Luftfahrt. Zielbewußter Arbeit Schritt um Schritt seinem Ziele, der Sicherheit des Fliegens, näher rückt. Erst wenige Tage vorher ließ sich das Victor-Fahrer mit einem Fallschirm über dem fliegenden Flugzeug herab und erreichte so den Beweis, daß dieser unter gewissen Umständen ein vollkommenes Fallschirm-Mittel für den Lufttransport darstellen kann. In einem Aufsatz den Viktor in der „Daily Mail“ veröffentlicht, geht er zunächst auf die Mängel ein, die, trotz des jüngsten, so glücklich verlaufenen Versuchs, der praktischen Verwendung des Fallschirms entgegenhalten und äußert sich dann über das Problem des „unzufahren“ Fliegens. Viktor warnt davor, den Fallschirm überhaupt als ein absolut sicheres Rettungsmittel gegen Unfälle anzusehen. Die meisten Unfälle ereignen sich in Höhen von 25 bis 40 Metern, also in Höhen, die nicht ausreichen, um die Wirkung des Fallschirms zur Entfaltung zu bringen, der Fallschirm braucht 25 bis 35 Meter, um wirksam zu werden. Sodann aber gleitet der Fallschirm ungerührt mit der Schneelligkeit des Windes dahin: und bei einem Winde von mehr als 20 englischen Meilen in der Stunde wäre das eine große Gefahr. Darum sucht Viktor die endgültige Lösung des Problems der Sicherheit in erster Linie in der Konstruktion des Flugzeugs. Das gilt ihm als der wichtigste und entscheidende Punkt: „Für dieses Ziel arbeite ich, ich habe den Ruhm der Schnelllebensrettende und der großen Vermittlung gesichert, um dieses größte Problem der Luftfahrt zu lösen.“ Für mich ist das Problem der Sicherheit in der Luft von größerer Bedeutung als für viele andere und ich sehe die Frage auch anders an. Ich glaube nicht an eine automatische Stabilität als Sicherheitsmittel und darin weiche ich durch die Anschauungen vieler Kollegen ab, was ich nicht so sehr nicht ein Unfall durch diese Stabilität verhindert werden wäre. Ein sehr starker Windstoß wird ein Flugzeug in den Lüften leicht umwerfen können, wie groß jene automatische Stabilität auch sein möge. Selbst die Bestel werden dabei durch harte Winde umgeworfen, obgleich sie durch Zusammenarbeiten der Flügel diese Gefahr verringern können, was ich nicht vermägen.“ Viktor bezieht sich auf den Kampf der Flugmaschine gegen die Luftwellen mit dem Kampf der Wasserflugzeuge gegen die Wellen; nach wissen wir nichts von der Größe der Luftwellen, wahrscheinlich gehen sie weit über unsere Phantasie: und ihnen muß mit einem verhältnismäßig unartigen Schwere begegnet werden. „Trotzdem gibt es auf dem Meer ein unsinkbares Boot, das keine Welle umwirft, das *U. S. S. C.* „U. S. S. C.“. Und die Richtung muß unter Ziel auch in den Lüften liegen. Wir müssen eine Maschine herstellen, die nicht umgeworfen werden kann; und wenn wir sie nicht „unzufahr“ machen können, dann können wir uns zu Piloten mit „Stützgeräten“ versehen: mit einzelnen Fallschirmen. Dieses Ziel wird gewiß sehr schwer zu erreichen sein, aber es wäre das einzig wirkliche Rettungswege. Eine wirklich gute Maschine muß imstande sein, sich in der Luft vollständig zu halten zu können, sie muß imstande sein, so Augen auf dem Boden zu legen und nach dem Willen des Führers ihre normale Stellung wiederlangen können. Von einer solchen neuen Flugmaschine aus könnten dann die Veruche mit Fallschirmen fortgesetzt werden.“ Das Viktor es bemerkt hat, eine dieser Ziele bereits nahe liegende Maschine zu konstruieren, ist nun durch die jüngsten Flüge Begrunder erwiesen.

### Humor und Satire.

Vielversprechend. In der Herkulan „Übertrieblichkeit“ der Satire war unläuglich nachlassende Lokalmachricht vergehnet. „Der christliche Humor“ von 15. Juli schließlich: Herr Jostel, Herrmankeber, Wessler des Weinguts in Oberesbach, und Fraulein A. Dirjancker, Brauereibesitzer vom Krausbürgertum in Hofkirch an der Fränk. — Der Wäutiger, Herr Sömannsbecker, hat sich einen Motor (Mühlgewand) einbauen lassen, welcher dieser Tage in Betrieb gesetzt wurde. (Zugend.)

Das Schlammrohr. Zigarettenhändler (zu dem ehemaligen Wäutiger seiner Tochter): „Schämen Sie sich, Herr Kraus, wenn Sie lassen Sie meine Tochter so schmutzig im Stich, und jetzt sehen Sie Ihrer Gemeinheit die Krone auf und kaufen Ihre Zigaretten sogar anderswo!“

Merkwürdig. Die beiden Herren sprechen noch aber sehr gut Esperanto — warum beschreiben sie sich denn nicht? — „So, Esperanto!“

Danf und Verlag W. Pfannkuch u. C. O. verantwortlich Redaktent Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.

### Sumor und Satire.

Der reizende Garuso. Einen großen Teil der hohen Summen, die Garuso ausschließlich durch seine Stimme verdient, legt der Sängler im Kauf von Landhäusern und Gütern an. In Kostana besitzt er bereits eine ganze Reihe von schönen und natürlichsten Liegenschaften. Ein Mitarbeiter der „Tribuna“, ein prominenten Landbesitzer, beschrieb in dieser Tage in einer seiner halb Satire. Es ist ein herrliches Beispiel, prächtvolle Villen bauten und Paläste durch den Part, mächtige Taverne fast jeder Schritt bringt neue Liegenschaften, Springbrunnen, keine Leide und Statuen. Aber selbst in dieses Sommerbild löst das Echo geschäftlicher Fragen, jeden Morgen bringt der Briefträger einen stattlichen Sack voll Postkarten und Postkarten, seine Vermittlung bewundernd, macht sich dann Garuso an die Arbeit, diesen lästigen Einkauf, der einem großen Geschäftlichen Unternehmen ohne machen könnte, durchzuführen. Die geschäftlichen Briefe, die Anfragen und Verhandlungen sind das wenigste, das schließlich sich den unangenehmen Vetter lüfte, die Tag um Tag auf den berühmten Tenor einfließen. Es ist fast, als gäbe es kaum noch Gesänder ober Bedürftige, die sich nicht an Garuso wenden, bezu kommen die Vereine und Pantomimen, die alle möglichen Wünsche vortragen und schließlich auf die Person angebote, die wenigstens für Sumor sorgen. „Das ist noch gar nichts“, erzählte Garuso lachend seinem Onkel, der eines Morgens kopfschüttelnd den Kaufman einelassener Briefkasten betrachtete. „Du müßt erst alle die Expresen und Drohbriefe lesen, die auf mich niedergehen, wenn ich in Amerika bin.“ Nun, die berühmte Gesehichte mit dem Affen genügt ja.“ Meinte der Onkel, worauf Garuso lächelte und den Kopf schüttelte. „Nein, ich will nicht umgewechselt sein, die Gesehichte war für mich ein Glücksspiel. Was nach der Waise zum erweisen wieder von dem Neuwerker Kaufmann lang, wählte der Beifall eine Viertelstunde; und ich machte mir das sofort zunutze, um mir die Wage erheben zu lassen. Vor der Waise genügt die Befangung 7000 Lire für den Abend, heute 12.500. Und weißt Du, was ich jedoch durch die Grammatik-Platter verdiente?“ „60 000 Lire schätze ich.“ „Die Zahl hast unglücklich den Kopf schüttelte, sagte Garuso eine Wapppe mit Abrechnungen und bewies mit Zäpfeln, daß er nicht übertrieben hatte.“

### Wissenschaft.

Der Pittbown-Mensch. Die Frage nach dem Urmenfchen stellt jetzt wieder im Vordergrund des Interesses durch den Streit zweier englischer Gelehrten, des Prof. Arthur Keith, Konfessors am Museum des Royal College of Surgeons in London, und des Dr. W. Smith-Woodward, Vorlesers am genannten Institut. Vor einiger Zeit entdeckte Charles Dawson in einem Grabe in der Nähe von Pittbown-Common Teile eines Interesses und eines Stirnhirns. Aus diesem spärlichen Inter-pretation rekonstruierte Dr. Smith-Woodward, halb Affe und halb Mensch, mit einem Hirnvolumen von 1070 Kubikzentimetern — den Eoanthropus Dawsonii, während Dr. Keith einen Gang-menschentum daraus ableitete mit einem Hirnvolumen von 1600 Kubikzentimetern — den Homo Pildownensis. Die „Stirnhirn-Ob-nun ermöglicht das „sehende Gesicht“ in der Verbindungslinie zwischen Mensch und Affe gefunden sei, liehe unentschieden, auf dem Anthropologenkongress hat der Pittbown-Mensch übrigens schon die gebührende Würdigung gefunden. —

„Rante Sies, ich habe Dir bereits gesagt, daß ich Deine ...“

„Ein Stiefel! wiederholte der Dombaplan hart. ...“

„Das heißt, Du willst die Rat erlassen! Du ver- ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

„Sich gebe zu, erlaube ich Dir vielleich günstig zu ...“

Eine glückliche Ehe.

Ein Brief von Gedenktage.

Ein Brief von Gedenktage.

Statutenpflicht.

Statutenpflicht.

Statutenpflicht.